

Standortkonzeption: Am Brühl 10 64711 Erbach

Stand: 08.06.22

Erstellt durch: Jochen Holschuh / WV Kontrollgruppe / Datum 08.06.2022	Version: 2022_	Nächste Überprüfung: 2024
Gültig für Bereich: Wohneinheit Am Brühl 10 64711 Erbach		
Verantwortlich: Jochen Holschuh/ WV	Freigabe durch: Regionalleitung Hr. Michel	
	Unterschrift 	

Inhalt

1 Vorstellung des Trägers	3
1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen	3
1.2 Grundlagen der Arbeit	3
1.2.1 Rahmenbedingungen.....	3
1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen	3
1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds	4
2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit	4
2.1 Spezifizierung des Personenkreises	4
2.2 Struktur des Wohnangebots	4
2.2.1 Lage	4
2.2.2 Größe	4
2.2.3 Raumkonzept.....	4
2.3 Konzeptionelle Besonderheiten	5
2.3.1 Inhaltliche Leistungen	5
2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe	5
3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation	6
4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung	6
5 Mitwirken der Bewohner	6
5.1 Gremien.....	7
5.2 Sonstige Formen der Beteiligung.....	7
6 Arbeitsorganisation	7
6.1 Information und Kommunikation	7
6.2 Aufnahme, Aus- und Umzüge von Bewohnern	7
6.3 Hauswirtschaft und Haustechnik.....	7
6.4 Unterstützung in der Verwaltung des Barbetrags.....	7

1 Vorstellung des Trägers

Der Trägerverein der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) wurde im Jahre 1899 gegründet. Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie unterhält ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen und Dienste zum Wohnen und Arbeiten, zur Bildung und Ausbildung, zur Förderung, Begleitung und Pflege, zur Beratung sowie Werkstätten und Dienstleistungsbetriebe.

Die NRD ist Träger von Einrichtungen für Menschen mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung. Sie hat damit einen wichtigen Versorgungsauftrag für die jeweilige Region, da durch das vorhandene differenzierte Wohn-, Arbeits- und Bildungsangebot vielfältige Personenkreise betreut werden können. Rechtsgrundlage der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sind die Bestimmungen der Eingliederungshilfe nach den §§ 53 ff SGB XII. Differenziert nach den von der NRD betreuten Personenkreisen wurden Vereinbarungen nach § 75 Abs. 2 in Verbindung mit § 76 ff SGB XII abgeschlossen.

1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen

Die NRD unterhält in Hessen und Rheinland-Pfalz Angebote für Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe.

In der Region südliches Hessen (Bundesland Hessen) und Rheinhessen (Bundesland Rheinland-Pfalz) unterhält die NRD Einrichtungen mit differenziertem Wohnangebot (vollstationär und ambulant) und tagesstrukturierenden Gruppen, Familienunterstützende Dienste, Tagesstätten und Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM).

Eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Lernen – die Wichernschule – wird am Standort Mühlthal betrieben. Darüber hinaus ist die NRD Träger einer Frühförder- und Beratungsstelle in Groß-Gerau. 2012 wurde die „NRD Betriebe GmbH“ gegründet – ein Inklusionsbetrieb. Ebenfalls 2012 nahm die „NRD – Altenhilfe GmbH“ ihre Tätigkeit auf.

1.2 Grundlagen der Arbeit

1.2.1 Rahmenbedingungen

Die Nieder-Ramstädter Diakonie bietet stationäre Wohnplätze gemeindeintegriert an und legt bei der Wahl eines Standorts auf eine gute Infrastruktur wert.

Die Wohneinheit in Erbach Am Brühl 10 besteht aus 44 Wohnplätzen verteilt auf 3 Wohneinheiten in 2 Häusern.

Das Grundstück liegt mitten in einem Wohngebiet in Erbach, nahe dem Bahnhof und dem Ortskern.

Die wichtigsten Geschäfte zur Versorgung im täglichen Leben, sowie Ärzte, Apotheken, Cafés und Kulturangebote sind in unmittelbarer Nähe, teilweise auch fußläufig erreichbar.

1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Im Rahmen persönlicher Lebensgestaltung ist die Wohnung ein zentraler Ort, um dem Menschen Schutz und Raum für seine Individualität zu bieten.

Die Möglichkeit zur Aktivität innerhalb einer Wohnung ist die erste Umweltaneignung des Menschen und hat so einen direkten Bezug zu seiner emotionalen Befindlichkeit, umso mehr bei Menschen, die z. B. aufgrund ihrer schweren Behinderung über große Zeitabschnitte ihres Lebens an die Wohnung gebunden sind.

Dieser grundlegenden Bedeutung des Wohnens soll durch ein differenziertes Angebot Rechnung getragen werden, das sich wesentlich an den Möglichkeiten aber auch Grenzen der selbstständigen Lebensgestaltung des Einzelnen orientiert. Assistenzangebote umfassen sowohl die Unterstützung bei Tätigkeiten der allgemeinen Lebensführung als auch Tätigkeiten der Freizeitgestaltung.

1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds

Die Wohneinheit Am Brühl 10 gehört zum Wohnverbund Erbach. Dieser Wohnverbund im Regionalverbund Hessen der Nieder-Ramstädter Diakonie umfasst 61 Wohnplätze in Erbach, Am Brühl 10 (44) und in Erbach-Erlenbach, Bullauer Strasse 10 (17).

2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit

2.1 Spezifizierung des Personenkreises

Dieser Standort ist für Menschen mit geistiger Behinderung mit sehr unterschiedlichem Unterstützungsbedarf geeignet. Durch die differenzierten Wohnmöglichkeiten, wie Wohnen im 2er Appartement oder in einer 5er Wohngemeinschaft richtet sich dieses Angebot an unterschiedliche Bedarfe von Menschen, die sich weitestgehend selbst versorgen, vielleicht das erste Mal von Zuhause ausziehen bis zu Menschen mit hohem pflegerischen Bedarf.

Die baulichen Rahmenbedingungen sind dementsprechend angepasst. Kleinteilige Wohnangebote und doch barrierefrei. Somit können hier unterschiedliche Generationen zusammenleben.

2.2 Struktur des Wohnangebots

2.2.1 Lage

Die Stadt Erbach liegt mitten im Odenwald und ist die Kreisstadt des Südhessischen Odenwaldkreises. Die Stadt Erbach grenzt im Norden an die Stadt Michelstadt, im Osten an den Markt Kirchzell (Landkreis Miltenberg in Bayern), im Süden an die Stadt Oberzent sowie im Westen an die Gemeinde Mossautal (beide im Odenwaldkreis). Die Städte Erbach und Michelstadt mit ihren nur zwei Kilometer voneinander entfernt liegenden Zentren sind baulich längst zusammengewachsen und bilden mit zusammen den wirtschaftlichen Schwerpunkt des Odenwaldkreises.

2.2.2 Größe

Die klassischen drei Wohngruppen mit 12 Klienten und zwei gemeinschaftlichen Räumen wurden zu Gunsten von 4 Wohnungen je Einheit verteilt auf 2 Ebenen aufgelöst. In jeder Wohneinheit gibt es zwei 5er Wohnungen, mit 3 Bädern, eine 4er Wohnung mit 2 Bädern sowie eine 2er Wohnung mit einem Pflegebad. Alle Wohnungen sind barrierefrei. Im ersten Obergeschoss ist der Zugang zum Hof als gemeinschaftlicher Treffpunkt.

Insgesamt bieten die 2 Wohneinheiten Wohnraum für 33 Klienten, davon 1 Kurzzeitgast, mit sehr unterschiedlichem Hilfe- und Pflegebedarf.

Im Untergeschoss sind zwei Appartements mit jeweils 2 Zimmern, Küche, Bad und Außenterrasse. Diese beiden Wohnungen zählen organisatorisch zum Appartement-Haus im Nebengebäude. Das Appartement-Haus umfasst acht Einzelappartements mit jeweils einem Bad und einer Kochnische. Ebenfalls im Untergeschoss befindet sich das Büro des Teams, als auch die Waschküche, im Obergeschoss ist eine Gemeinschaftsküche zur gemeinschaftlichen Nutzung. Das Appartement-Wohnen bietet Wohnraum für insgesamt 12 Klienten/Klientinnen. Das Appartement-Wohnen ist für selbstständige Personen, die im Übergang zur eigenen Wohnung stehen ebenso interessant wie für Klienten mit höherem Hilfe- und Pflegebedarf. Da allerdings nicht alle Appartements barrierefrei sind, spricht dies eher Klienten mit einem geringeren Pflegebedarf an.

2.2.3 Raumkonzept

5-Zimmer- Wohnung im Erdgeschoss :

5 Einzelzimmer
3 Bäder, Küche mit Ess-Bereich, Flur, Aufzug

2-Zimmer-Appartement im Erdgeschoss :

2 Zimmer, Küche, 1 Pflegebad, Flur, Aufzug

Außenbereich im Erdgeschoss:

Terrasse (allgemein), Garten (allgemein)

4-Zimmer- Wohnung im Erdgeschoss:

4 Einzelzimmer, 2 Bäder, Küche mit Ess-Bereich, Flur, Aufzug

Außenbereich im 1. Obergeschoss:

Zugang zum Hof

2- Zimmer-Wohnung im 1.Obergeschoss:

2 Einzelzimmer, 1 Küche, 1 Pflegebad, Flur, Aufzug

5-Zimmer- Wohnung im 1. Obergeschoss:

5 Einzelzimmer, 3 Bäder, Küche mit Ess-Bereich, Flur, Aufzug

4-Zimmer- Wohnung 1. Obergeschoss:

4 Einzelzimmer, 2 Bäder, Küche mit Ess-Bereich, Flur, Aufzug

2- Zimmer-Wohnung im 2.Obergeschoss:

2 Einzelzimmer, 1 Küche, 1 Pflegebad, Flur, Aufzug

5-Zimmer- Wohnung im 2. Obergeschoss:

5 Einzelzimmer, 3 Bäder, Küche mit Ess-Bereich, Flur, Aufzug

4-Zimmer- Wohnung 2. Obergeschoss:

4 Einzelzimmer, 2 Bäder, Küche mit Ess-Bereich, Flur, Aufzug

2.3 Konzeptionelle Besonderheiten

Gegenüber vom Wohnverbund ist das Gebäude der Tagesstätte, ein ehemaliges Krankenhaus. 35 Klienten/Klientinnen werden in 6 Gruppen hier in der Zeit von 09:00 Uhr bis 15:30 Uhr betreut. Durch die Lage ist es möglich, dass Klienten einen kurzen Arbeitsweg haben. Durch das Team der Tagesstätte werden auch im benachbarten Erlenhof Klienten aufsuchend betreut.

Im Erdgeschoss des Gebäudes sind die Räumlichkeiten der Seniorenbetreuung. Die Seniorenbetreuung als eigenständiges Team betreut zwischen 09:00 Uhr und 16:00 Uhr die Senioren, nach Bedarf auch aufsuchend.

2.3.1 Inhaltliche Leistungen

Die Klientinnen/Klienten erhalten eine dem individuellen Bedarf angepasste Unterstützung und Begleitung in folgenden Bereichen:

- Eingliederung in die Gesellschaft und Teilhabe am Leben der Gemeinschaft
- Entwicklung von Lebensperspektiven, Hilfestellung bei der individuellen Lebens- und Zukunftsplanung
- Förderung einer möglichst großen Selbstständigkeit
- Stabilisierung und Weiterentwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Milderung der Folgen von Behinderung sowie Erhalt vorhandener Fähigkeiten
- Angemessene Tagesstruktur und Freizeitgestaltung
- Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Unterstützung bei Übergängen zu neuen Lebensabschnitten
- Sicherung der Mobilität
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung

2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe

In unmittelbarer Nähe ist die Stadt Erbach mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Restaurants. Auch besteht zu den Kirchengemeinden ein guter und regelmäßiger Kontakt, sodass am Wochenende Gottesdienstbesuche begleitet werden können.

3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation

Die Basis der pädagogischen Unterstützung ist das Instrument „Mein Plan“.

„Mein Plan“ umfasst die, im Bundesteilhabegesetz (BTHG) geforderten, neun Aktivitätsbereiche der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und stellt in den einzelnen Aktivitäten Bezüge zu einem Modell der Entwicklung her. Das Modell der Entwicklung wurde innerhalb der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Einbeziehung verschiedener Theorien erarbeitet und für die Nutzung im Rahmen der Planung visualisiert.

Dem Paradigma der Personenzentrierung folgend steht der Mensch, der eine Unterstützung in Anspruch nehmen möchte, im Fokus der Erstellung von „Mein Plan“. Seine Wünsche und Ziele sind leitend, seine Bedarfe und Kompetenzen werden entsprechend berücksichtigt.

In „Mein Plan“ sind individuelle Maßnahmen festgeschrieben, die die Qualität der Arbeit quantitativ und qualitativ benennen und für alle beteiligten Menschen (Klient, Mitarbeiter Unterstützung, Leitung sowie Fachberatung) überprüfbar machen. Darüber hinaus sind die Inhalte aus „Mein Plan“ in das jeweils geforderte Leistungsträgerinstrument zu übertragen und können somit auch dort quantitativ und qualitativ überprüft werden.

4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die NRD hat ein umfassendes Qualitätsmanagement-System, dessen Grundlage Leitbild, Vision und Unternehmensziele der NRD bilden. Konzeptionen und Prozesse sind zentrale Bestandteile des Qualitätsmanagements. Diese werden unter Beteiligung von Mitarbeitenden regelmäßig überarbeitet. Der Grad der Umsetzung sowie vorhandene Schwachstellen der Prozesse werden anhand von Audits ermittelt.

In der Einarbeitungszeit neuer Mitarbeitender werden einige Pflichtfortbildungen besucht:

- Basis-Modul „Mein Plan“
- Basisschulung Pflege
- Epilepsie
- Reanimation
- Brandschutz

Ergänzt werden die Pflichtfortbildungen durch die gesetzlich vorgeschriebenen Unterweisungen. Darüber hinaus können zur Weiterbildung der Mitarbeitenden Fortbildungen in verschiedenen pädagogischen Themenfeldern besucht werden, wie z. B. Professionell handeln bei aggressiven Verhaltensäußerungen, Autismus.

Die Erstellung der Unterstützungsplanung wird durch Fachkräfte, der Fachberatung, begleitet und beraten. Diese beraten die Mitarbeitenden auch in den Themen der Arbeitsorganisation, Teamentwicklung und pädagogischen Fragestellungen.

Die pflegerischen Bedarfe der Menschen werden ebenfalls in „Mein Plan“ erfasst und die erforderlichen Pflegemaßnahmen der Grund- und Behandlungspflege auch dort abgebildet. Bei der Planung der pflegerischen Maßnahmen unterstützen ausgebildete Pflegefachkräfte – der Fachdienst Pflege. Sie werden anhand definierter Auslösefaktoren und Erhebungskriterien in den Planungsprozess eingebunden. Dort, wo spezifische Pflegemaßnahmen erforderlich sind, wie zum Beispiel der Umgang mit einer Ernährungssonde, werden Mitarbeitende ohne Pflegefachkraftqualifikation durch den Fachdienst Pflege in der Durchführung der Maßnahmen angeleitet und zum Thema geschult.

Die notwendige medizinische Betreuung der Klienten wird durch Haus- und Fachärzte vor Ort gesichert, dabei wird selbstverständlich das individuelle Wahlrecht berücksichtigt.

5 Mitwirken der Bewohner

Die Bewohner werden in die Wohnraumgestaltung einbezogen und haben mehrfach die Möglichkeit vorab ihre Mitbewohner kennen zu lernen. In den Kennenlernterminen haben alle die Möglichkeit Wünsche und Ziele, die sie mit dem Umzug verbinden, einzubringen. Diese Wünsche und Ziel finden von Anfang an Berücksichtigung

und fließen in die Unterstützungsplanung als handlungsweisend ein. In den ersten Monaten nach Einzug wird gemeinsam (Bewohner & Mitarbeitende) erarbeitet, wie Tagesabläufe und das Miteinander gestaltet werden. Es wird überlegt, wer welche Aufgaben für sich und die Gemeinschaft übernehmen kann und möchte.

5.1 Gremien

Die IWO (Interessenvertretung Wohnen) wird gemäß Heimgesetz von allen Klienten/Klientinnen des Wohnverbands gewählt und besteht aus 5 Mitgliedern. Die Amtszeit beträgt 4 Jahre.

5.2 Sonstige Formen der Beteiligung

In einem Abstand von zwei Jahren haben alle Klienten/Klientinnen die Möglichkeit, an einer Befragung teilzunehmen. Hier können sie eine Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation geben sowie Wünsche äußern. Die Befragungen werden im Bereich des Qualitätsmanagements ausgewertet und die Berichte anschließend in den Bereichen bearbeitet.

6 Arbeitsorganisation

6.1 Information und Kommunikation

In den Teams findet alle 2 Wochen eine Teambesprechung statt, sowie regelmäßige Supervisionen. Die Teamleiter haben die Möglichkeit des Coachings.

6.2 Aufnahme, Aus- und Umzüge von Bewohnern

Anfragen werden so koordiniert, dass jeder Anfragende über das gesamte Verfahren hinweg einen festen Ansprechpartner vom Erstkontakt bis zur Realisierung der angemessenen Betreuungsform hat. Daneben gibt es eine unabhängige Anlaufstelle für die Klienten, die Wohnberatung, bei der Umzugswünsche geäußert und besprochen werden können.

6.3 Hauswirtschaft und Haustechnik

Dem Wohnverbund ist ein Hausmeister zugeordnet, der nach Bedarf bestimmte Mängel selbst behebt oder Firmen beauftragt.

Die Hauswirtschaft wird über die jeweiligen Teams abgedeckt. Die Reinigung wird durch das Reinigungsteam der NRD durchgeführt.

6.4 Unterstützung in der Verwaltung des Barbetrags

Aufgrund der unterschiedlichen Fähigkeiten der Klienten, ihr Geld selbst zu verwalten, werden unterschiedliche Formen der Hilfestellung angeboten. Die NRD bietet Klienten an, dass für sie ein Klienten-Konto eingerichtet wird. Das Klienten-Konto dient der Bargeldversorgung des Klienten. Darüber hinaus sind Ein- und Auszahlungen möglich. Rechnungen und auch Dauerzahlungen an Dritte können darüber zur Zahlung angewiesen werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, ein Klienten-Konto zusätzlich zu einem von einer Bank im Namen des Klienten geführten Girokonto einzurichten.